

Schüler-Unfallversicherung
Statistik-Information 2004

Schüler- Unfallversicherung



Rheinischer Gemeinde-
unfallversicherungsverband

Das Schülerunfallgeschehen im Rheinischen Gemeindeunfallversicherungsverband

Auswertung der Unfallschwerpunktstatistik des Jahres 2004

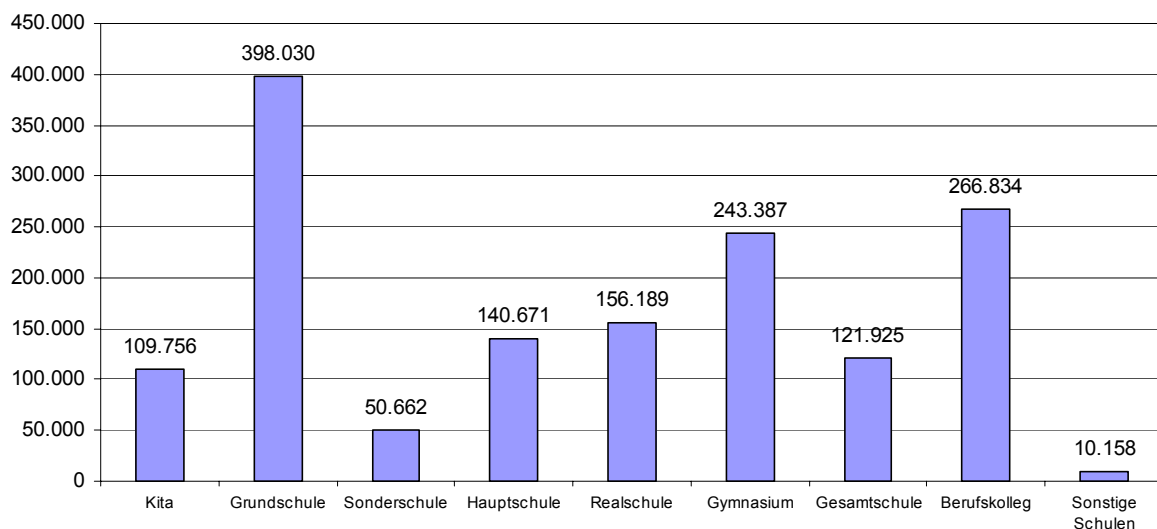
I.1. Allgemeine Angaben

Die Versichertenzahlen der Schülerunfallversicherung des Rheinischen GUVV lagen im Jahr 2004 mit 1.497.612 Schülerinnen und Schülern¹ geringfügig über dem Vorjahresniveau (1.486.031).

Damit verläuft die Entwicklung parallel zur Schülerprognose des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW. Bis einschließlich zum Schuljahr 2005/2006 ist hiernach mit weiterhin leicht steigenden Schülerzahlen zu rechnen. Erst ab dem Schuljahr 2006/2007 wird ein kontinuierliches Absinken der Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2022/2023 prognostiziert. Der Rückgang der Versichertenzahlen deutet sich im Bereich der Grundschulen schon an und wird sich in den Folgejahren auf die übrigen Schulformen auswirken.

Einen Überblick über die Versichertenstruktur der Schülerunfallversicherung (SUV) des Rheinischen GUVV bietet nachfolgendes Schaubild:

Diagramm 1: **Versichertenzahlen in der Schülerunfallversicherung**



¹ Im Folgenden wird aus Gründen der Übersichtlichkeit nur die männliche Form verwendet.

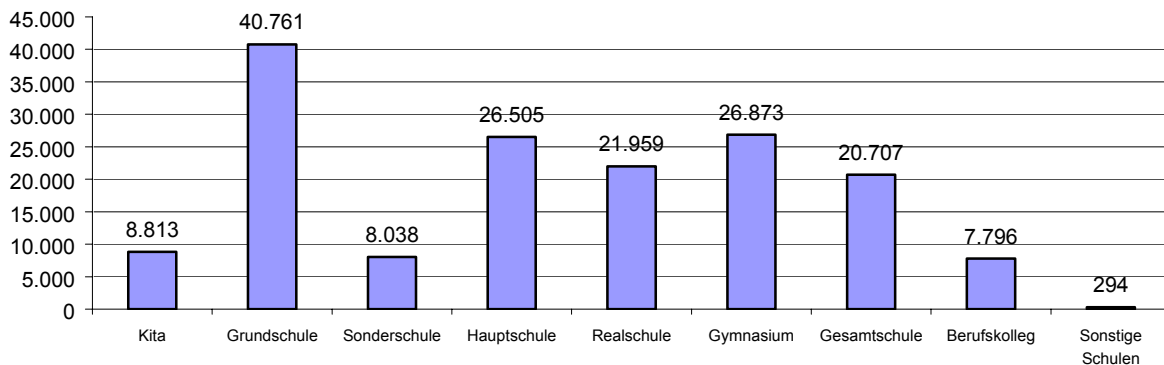
Die meisten versicherten Schüler besuchen die Grundschulen, gefolgt von den Berufskollegs und den Gymnasien. Realschulen, Hauptschulen und Gesamtschulen stehen in der Zahl der Versicherten zurück. Etwa 10.000 Versicherte entfallen auf die sonstigen Schulen. Darunter fallen die Abendschulen, die höheren Fachschulen sowie die Volkshochschulen.

Entsprechend der gestiegenen Versichertenzahl kletterte die Zahl der meldepflichtigen Unfälle von 159.585 im Jahr 2003 um 1,35% auf 161.746 im Jahr 2004.

Einen Überblick über die Verteilung des Unfallgeschehens auf die einzelnen Schulformen zeigt Diagramm 2. Wie aufgrund der Versichertenstruktur zu erwarten, passieren die meisten Unfälle in den Grundschulen. Die Hauptschulen liegen jedoch - trotz geringerer Versichertenzahlen - nahezu auf dem Niveau der Gymnasien.

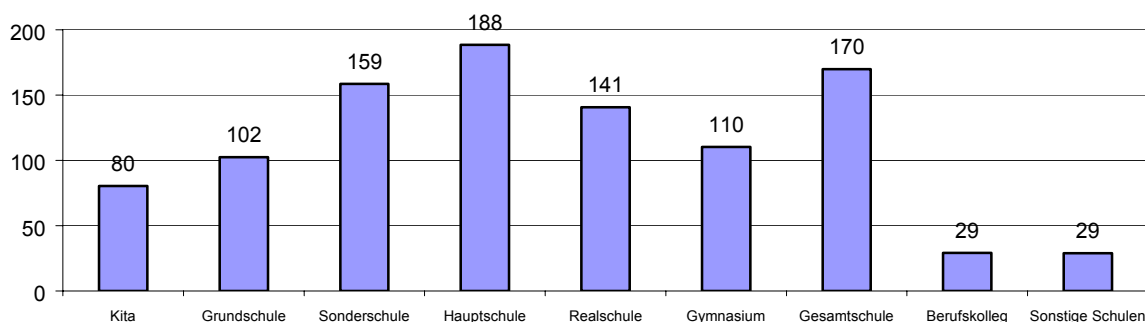
Auffällig ist, dass bei nahezu sämtlichen Schulformen die Unfallzahl fast auf Vorjahresniveau verharret. Ausnahme bilden die Grundschulen. Trotz rückläufiger Versichertenzahlen finden sich hier leicht steigende Unfallzahlen. Durch die Einführung der Offenen Ganztagesgrundschule zum Schuljahr 2004/2005 steigt die Verweildauer der Schüler in der Schule an und damit auch das Risiko einen Schulunfall zu erleiden.

Diagramm 2: **Absolute Unfallzahlen in der Schülerunfallversicherung**



Die 1000 Personen Quote gibt an, wie viele Unfälle durchschnittlich auf 1000 Personen im Jahr entfallen. Da hier eine Gewichtung von absoluten Unfallzahlen und Versichertenzahlen vorgenommen wird, ist diese Zahl aussagekräftiger als die reine Betrachtung der absoluten Unfallzahl (vgl. Diagramm 3).

Diagramm 3: **1000 Personen Quoten**



Festzustellen ist, dass die 1000 Personen Quote bei nahezu sämtlichen Schulformen konstant bleibt oder sogar sinkt. Wie auch schon in den Vorjahren haben Haupt- und Gesamtschüler das größte Unfallrisiko. Hauptschüler haben fast doppelt so häufig einen Unfall wie die Grundschüler.

Auffällig gestaltet sich das Unfallgeschehen an den Berufskollegs. Mit gerade einmal 29 Unfällen je 1000 Personen verunfallen Schüler des Berufskollegs etwa viermal seltener als Gymnasiasten und sogar sechsmal seltener als Hauptschüler. Dem geringen Unfallrisiko stehen jedoch hohe Unfallkosten gegenüber (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: **Kosten für Unfälle der Berichtsjahre**

	Gesamtkosten			Kosten je Unfall		
	2003	2004	Veränderung	2003	2004	Veränderung
Kita	815.561 €	791.700 €	-2,93%	93 €	90 €	-3,25%
Grundschulen	4.008.715 €	4.485.616 €	11,90%	104 €	110 €	6,26%
Sonderschulen	1.144.496 €	1.194.276 €	4,35%	145 €	149 €	2,62%
Hauptschulen	3.167.266 €	3.350.321 €	5,78%	119 €	126 €	5,92%
Realschulen	2.783.939 €	2.844.624 €	2,18%	128 €	130 €	1,43%
Gymnasien	3.642.286 €	4.074.703 €	11,87%	135 €	152 €	11,91%
Gesamtschulen	2.774.602 €	2.682.365 €	-3,32%	133 €	130 €	-2,90%
Berufskollegs	1.571.363 €	1.560.414 €	-0,70%	201 €	200 €	-0,52%
Sonstige Schulen	55.664 €	57.294 €	2,93%	154 €	195 €	26,38%
Summe	19.963.891 €	21.041.313 €	5,40%			

Ein durchschnittlicher Unfall eines Berufsschülers ist mit 200 Euro fast doppelt so teuer wie der eines Grundschülers. Das geringe Unfallrisiko bei gleichzeitig hohen Unfalleinzelkosten ist auf eine besondere Risikostruktur zurückzuführen: Einerseits verhalten sich Berufsschüler umsichtiger als andere Schüler, andererseits haben sie häufig lange Anfahrtswege, die sie meistens als noch unerfahrene PKW-Fahrer bewältigen. Entsprechend häufig sind sie daher in Wegeunfälle verwickelt. Dieser Umstand wird später, an anderer Stelle, noch einmal deutlich gemacht werden.

Die Kostenentwicklung folgt im Bereich der SUV des Rheinischen GUVV dem allgemeinen Trend in der Bundesrepublik Deutschland zu wachsenden Ausgaben im Gesundheitswesen. Erkennbar sind steigende Kosten im Vergleich der Jahre 2003 und 2004, wobei sich dieser vor allem bei den Grundschulen, den Hauptschulen und den Gymnasien bemerkbar macht.

Obwohl auf die Grundschulen mit Abstand die meisten versicherten Schüler entfallen, liegen bei den verursachten Kosten die Gymnasien fast gleichauf. Erklärt werden kann dieser Umstand dadurch, dass Grundschüler unterdurchschnittlich häufig in Unfälle verwickelt sind, was sicherlich auch darauf zurückzuführen ist, dass Grundschüler eine geringere Wochenstundenzahl und kürzere Anfahrtswege haben.

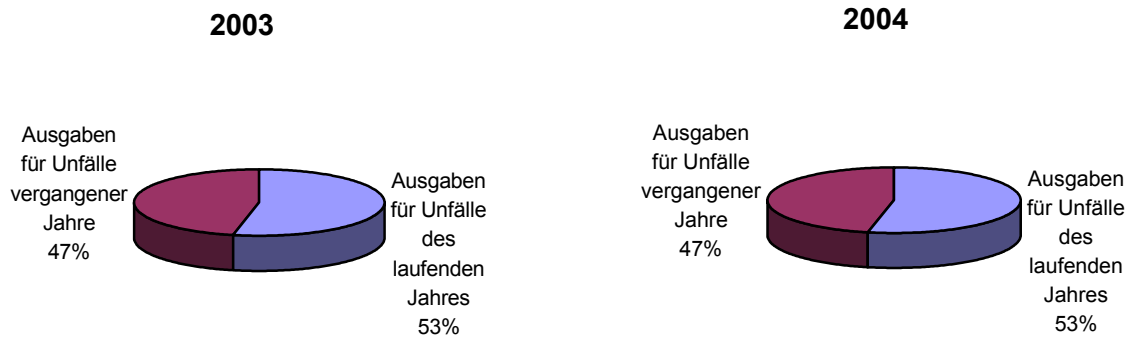
Zudem gestaltet sich die Behandlung aufgrund häufig leichter Verletzungen weniger kostenintensiv.

Die durchschnittlichen Unfallkosten liegen hier niedriger als bei Sonderschülern oder auch Gymnasiasten.

Durch das Kostenvolumen für die Unfälle des Berichtsjahres erklären sich etwas mehr als 50% der Gesamtleistungsausgaben der Schülerunfallversicherung. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass fast die Hälfte der Leistungsausgaben eines Jahres für „Altfälle“ ausgegeben werden muss.

Dies bedeutet beispielsweise, dass ein im Jahr 2000 gemeldeter Unfall auch noch im Jahr 2004 Kosten, z.B. durch eine langwierige Behandlung oder durch Zahlung einer Rente, verursachen kann.

Diagramm 4: **Gesamtkosten**



Bei den meisten Unfällen gibt es nur geringfügige Verletzungen, welche ohne großen Behandlungsaufwand heilen. Diese sogenannten Leichtfälle machen ca. 80% des gesamten Unfallaufkommens beim Rheinischen GUVV aus.

I.2. Transportkosten

Teilweise verursachen jedoch auch Leichtfälle hohe Unfallkosten. Wenn beim Transport des Unfallverletzten ein Rettungswagen oder gar ein Notarztwagen zum Einsatz kommt, liegen die Transportkosten häufig weit über den nachfolgenden Behandlungskosten.

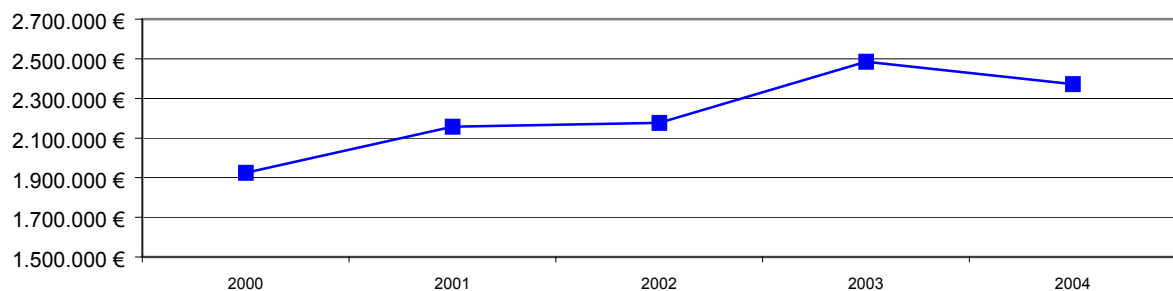
Bei einer Stichprobe im Jahr 2002 von 50 Leichtfällen wurden Transportkosten in Höhe von 36.953 Euro mit anschließenden Behandlungskosten in Höhe von lediglich 4.358 Euro ermittelt. Beispielsweise verursachte eine Leistenzerrung (Behandlungskosten 50,83 Euro) Transportkosten in Höhe von 921 Euro, obwohl hier sicherlich auch ein Taxitransport zum nächstgelegenen Krankenhaus oder zum Hausarzt ausreichend gewesen wäre.

Um zukünftig die Zahl solch unangemessener Transporte zu verringern, wurde im Jahr 2003 das Projekt „*Taxischein Schule*“ ins Leben gerufen. Ein Ziel des Projekts war es, in den Schulen und Kindertageseinrichtungen für ein größeres Kostenbewusstsein zu sorgen, um so bei leichteren Unfallverletzungen eine verstärkte Nutzung eines kostengünstigeren Transportmittels – wie etwa des Taxis – zu erreichen. Um die Entscheidung für den Taxitransport noch weiter zu erleichtern, wurde der bisherige Taxischein inhaltlich überarbeitet und verbessert. Vereinbarungen mit der Taxi-Innung sorgten gleichzeitig für eine reibungslose Verfahrensweise im Zusammenhang mit den ortsansässigen Taxiunternehmen.

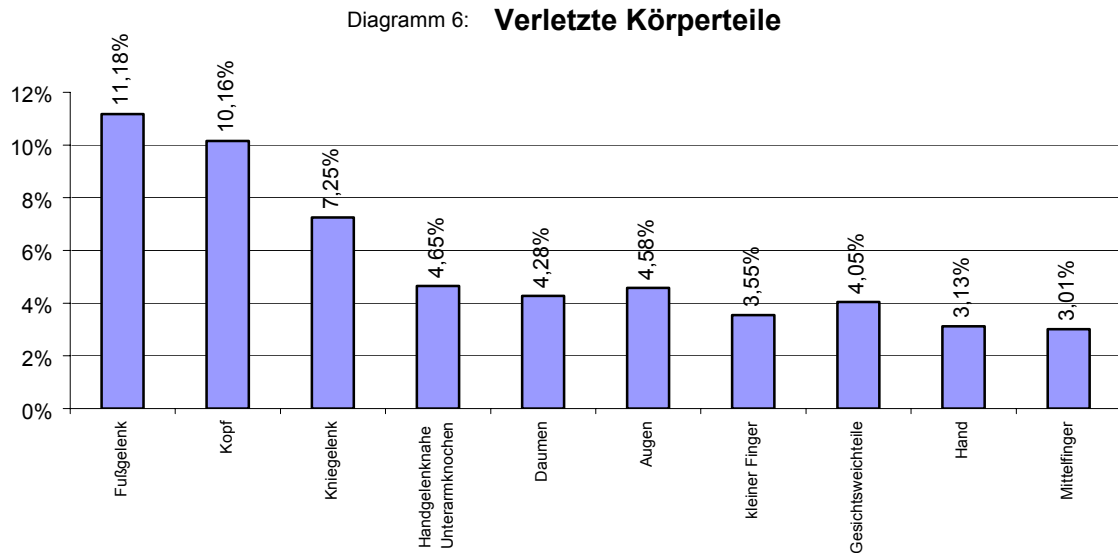
Nach den bisherigen Erfahrungen werden die Taxischeine von Schulen in zunehmender Zahl verwendet. Während im Jahre 2003 insgesamt 2.783 Taxischeine eingereicht wurden, waren es im Jahre 2004 bereits 3.704. Dies bedeutet eine Steigerung von über 33%.

Obwohl schon seit Jahren eine Steigerung in den Transportkosten verzeichnet wurde, ist bei gleichbleibenden Unfallzahlen erstmals eine Kostensenkung gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Dies ist zum großen Teil auf die erfolgreiche Einführung des Taxischeins zurückzuführen.

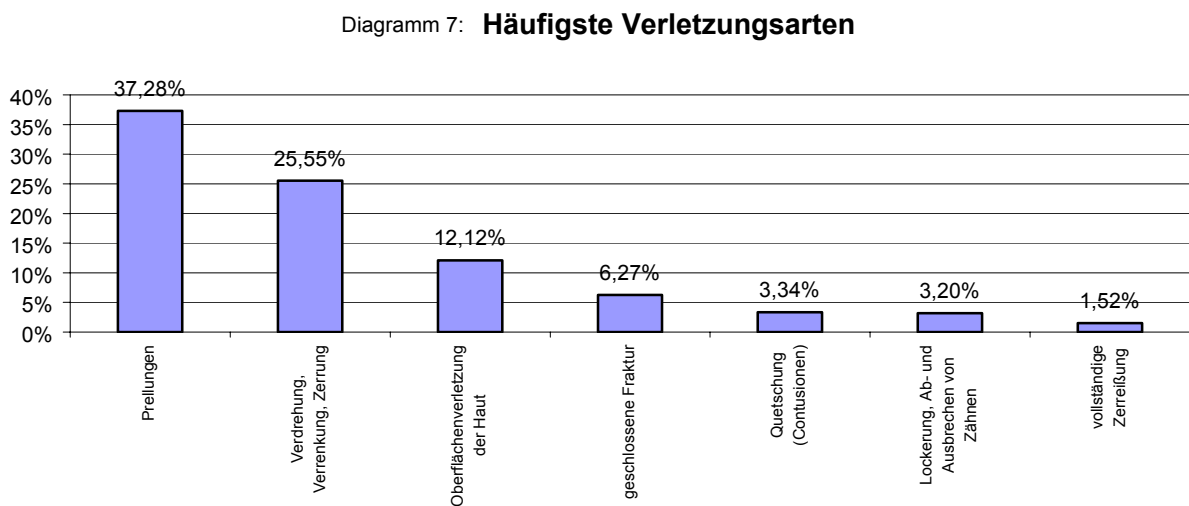
Diagramm 5: **Transportkosten**



Welche Körperteile besonders häufig bei Unfällen verletzt werden, zeigt Diagramm 6. Bei sehr vielen Unfällen werden das Fuß- bzw. Kniegelenk sowie der Kopf in Mitleidenschaft gezogen. Sehr häufig sind auch Verletzungen der Hand und der Finger.

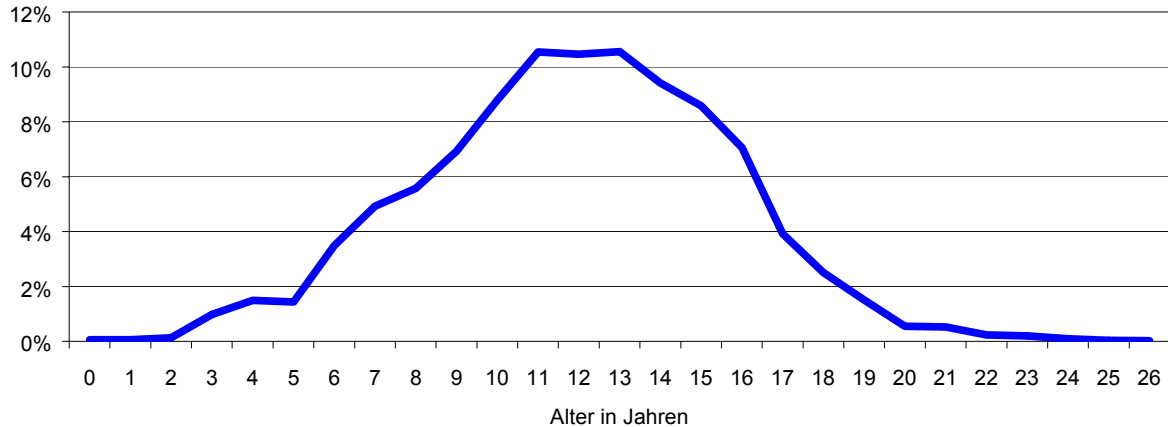


Bei den meisten Verletzungen handelt es sich um leichtere Verletzungen, wie Prellungen, Zerrungen und Oberflächenverletzungen der Haut.



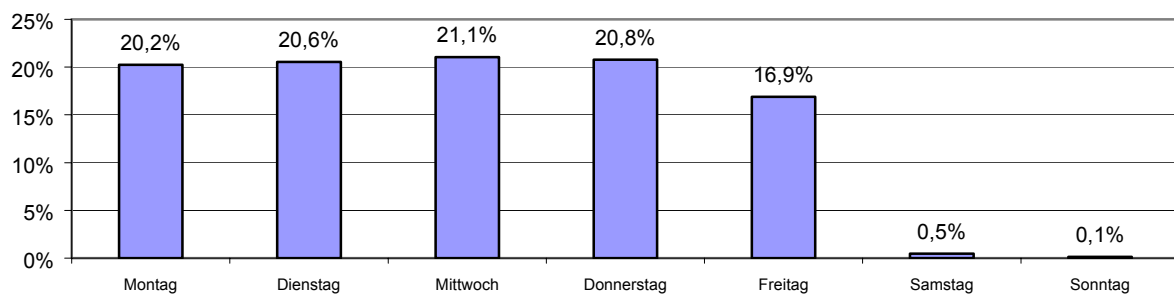
Die Höhe des Unfallrisikos ist stark vom Alter des Kindes abhängig. Das höchste Unfallrisiko haben Kinder zwischen 10 und 15 Jahren, wobei die Jungen allgemein ein höheres Unfallrisiko tragen: 57% sämtlicher gemeldeten Unfälle entfallen auf das männliche Geschlecht, nur 43% dagegen auf die Mädchen.

Diagramm 8: **Unfälle nach Alter**



Der Wochentag dagegen spielt im Unfallgeschehen nur eine untergeordnete Rolle. Abgesehen vom Wochenende entfallen auf jeden Wochentag in etwa gleich viele Unfälle, lediglich der Freitag fällt gegenüber den anderen Tagen zurück.

Diagramm 9: **Unfallgeschehen nach Wochentag**



I.4. Todesfälle im Berichtsjahr

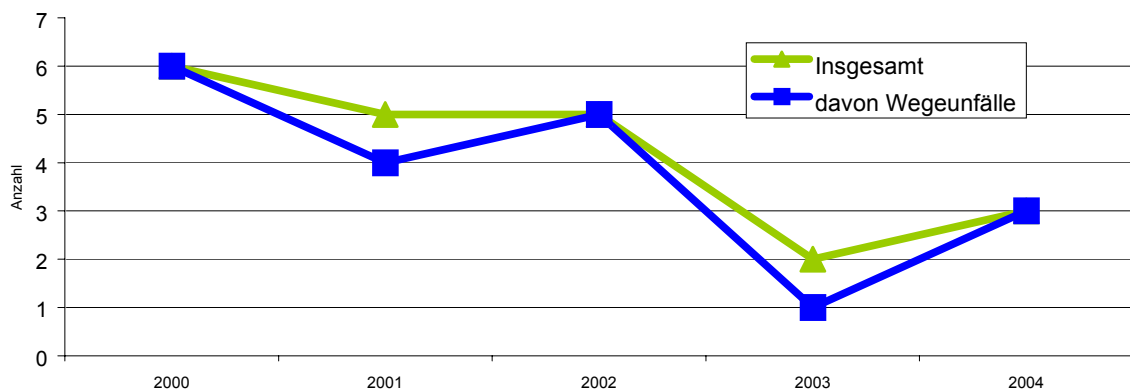
Auch wenn, wie gerade beschrieben, die meisten Unfälle ohne große Folgen bleiben, so gibt es leider auch sehr schwere Unfälle, die teilweise sogar tödlich verlaufen. So gab es im Jahr 2004 drei tödliche Unfälle.

Tabelle 2: **Tödliche Unfälle im Berichtsjahr**

Tödliche Unfälle	2004
SUV	3

versichert als	Alter	Unfallhergang
Schülerin	17	Auf dem Heimweg von der Schule verunglückte die Schülerin als Beifahrerin in einem PKW, als dessen Fahrer einem Radfahrer ausweichen wollte und dabei gegen einen Baum prallte.
Schüler	8	Der Schüler überquerte in einer verkehrsberuhigten Zone die Straße, um den Schulbus zu erreichen und wurde dabei von einem Auto erfasst.
Schüler	21	Auf dem Weg zur Berufsschule prallte der Wagen, in dem der Versicherte als Beifahrer saß, gegen einen Baum.

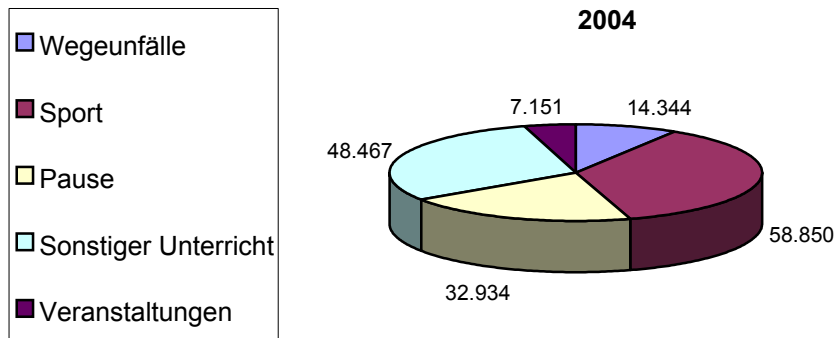
Diagramm 10: **Entwicklung der Todesfälle**



II.1. Analyse des Unfallgeschehens nach Unfallschwerpunkten

Die meisten Unfälle in der Schülerunfallversicherung geschehen beim Sportunterricht oder finden in den Pausen statt (vgl. Diagramm 11).

Diagramm 11: **Unfallschwerpunkte bei Schulunfällen**



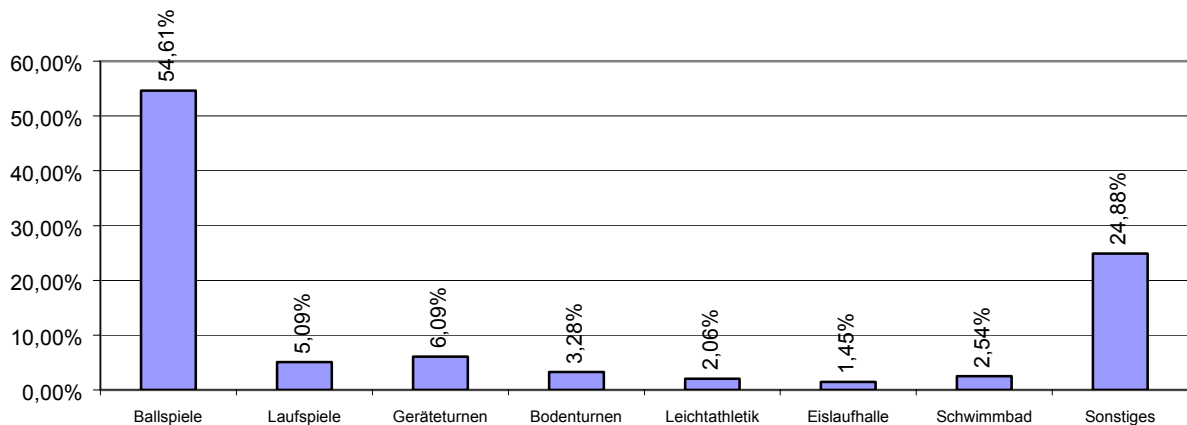
Auffällig sind vor allem die Wegeunfälle. Zwar sind nur knapp 9% der Unfälle Wegeunfälle, trotzdem verursachen diese etwa 15 % sämtlicher Unfallkosten. Erklärbar wird diese Tatsache dadurch, dass gerade die Wegeunfälle oft mit schweren Verletzungen einher gehen und daher die Behandlung sich sehr kostenintensiv gestaltet.

	Anzahl	in Prozent	Kosten	in Prozent
Wegeunfälle	14.344	8,87%	3.151.896	14,98%
Sportunfälle	58.850	36,39%	7.662.814	36,41%
Pause	32.934	20,36%	3.652.340	17,36%
Sonstiger Unterricht/ Aufenthalt in der Schule	48.467	29,96%	5.015.944	23,84%
Veranstaltungen (z.B. Klassenfahrten, Betriebspraktika)	7.151	4,42%	1.558.319	7,41%
Summe	161.746	100,00%	21.041.313	100,00%

II.2. Das Sportunfallgeschehen

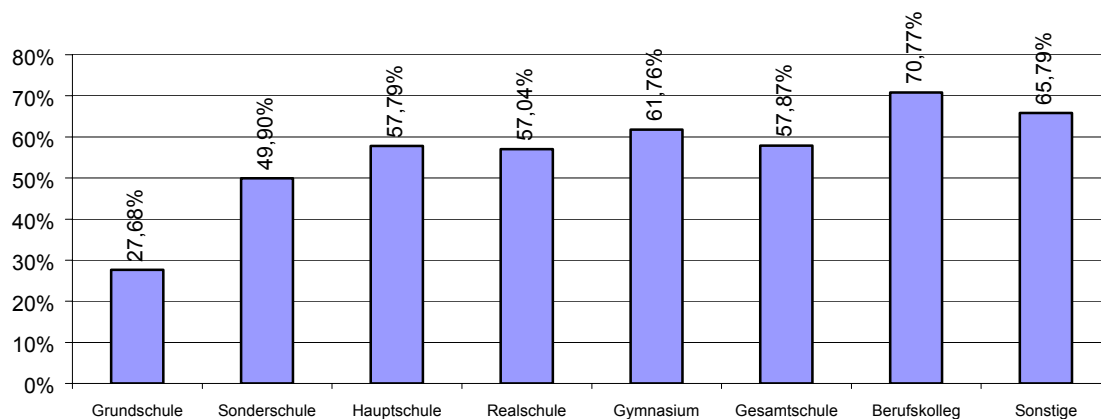
Wie aus Diagramm 11 zu entnehmen ist, kommt gerade dem Sportunfallgeschehen enorme Bedeutung zu. Sportunfälle machen etwa 1/3 des gesamten Unfallaufkommens in der Schülerunfallversicherung aus. Aus diesem Grunde soll dieser Bereich im Folgenden näher beleuchtet werden.

Diagramm 12: **Verteilung der Sportunfälle in Prozent**



Wie Diagramm 12 zeigt, finden weit über 50% sämtlicher Sportunfälle bei Ballspielen statt. Dass der Bereich der sonstigen Sportarten 20% übersteigt, liegt zum einen daran, dass nicht jede Sportart verschlüsselt wird, zum anderen ist aus den vorliegenden Unfallanzeigen nicht immer die Sportart zu entnehmen.

Diagramm 13: **Ballspiele nach Schulform**



Auf den Bereich der Ballspiele entfallen über alle Schulformen betrachtet über 50% des Sportunfallgeschehens. Allerdings gibt es hier je nach Schulform große Abweichungen (vgl. Diagramm 13). Gerade bei Grundschulern findet der Sportunterricht in wesentlich

geringerem Maße als in anderen Schulformen in den klassischen Sportarten statt. Unfälle durch Ballspiele wie Fußball, Handball oder auch Basketball sind deshalb deutlich seltener. Dagegen findet der überwiegende Sportunterricht in den Berufskollegs in den eben angesprochenen Ballsportarten statt, weshalb der Unfallanteil hier mit über 70% extrem hoch liegt.

II.3. Das Wegeunfallgeschehen

Der Rheinische GUVV registrierte im Jahr 2004 rund 14.000 Wegeunfälle im Bereich der Schülerunfallversicherung.

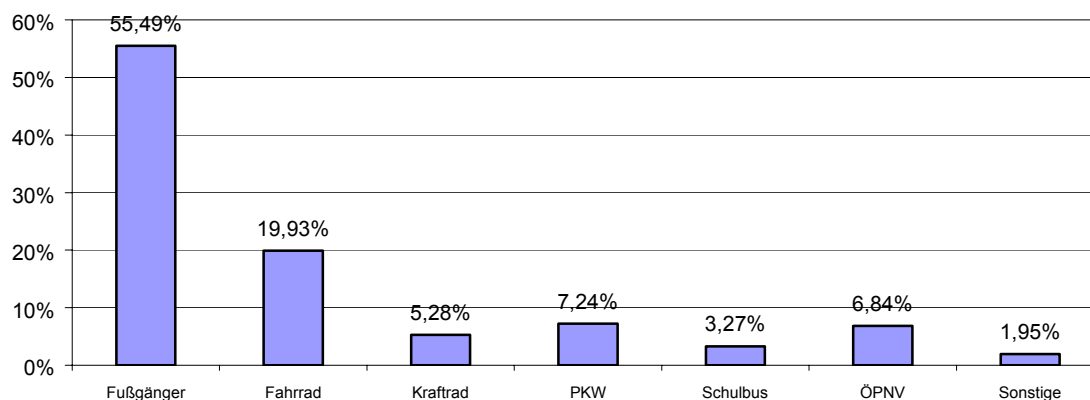
Da den Kindertageseinrichtungen ein Extrakapitel gewidmet ist, beziehen sich die folgenden Angaben lediglich auf den Bereich der Unfälle von Schülern.

Tabelle 4: **Wegeunfälle nach Schulform**

Wegeunfälle nach Schulform	Anzahl	% Anteil	Gesamtkosten	Kosten je Unfall
Grundschule	3.149	22,39%	509.282	162
Sonderschule	875	6,22%	222.095	254
Hauptschule	2.396	17,04%	472.460	197
Realschule	2.098	14,92%	390.555	186
Gymnasium	2.226	15,83%	679.238	305
Gesamtschule	1.607	11,42%	329.590	205
Berufskolleg	1.625	11,55%	478.129	294
Sonstige	88	0,62%	23.514	268
Gesamt	14.064²	100,00%	3.104.863	221

Wie aufgrund der Versichertenzahl zu erwarten, entfallen von allen gemeldeten Wegeunfällen mit über 22% die meisten auf die Grundschulen. Auffällig sind vor allem die Hauptschulen. Diese nehmen bei den Versichertenzahlen lediglich die fünfte Stelle ein, bei der Zahl der Wegeunfälle jedoch belegen sie den zweiten Platz.

Diagramm 14: **Unfallschwerpunkte bei Wegeunfällen**



² Wert ohne Berücksichtigung der Unfälle im Bereich der Kindertageseinrichtungen

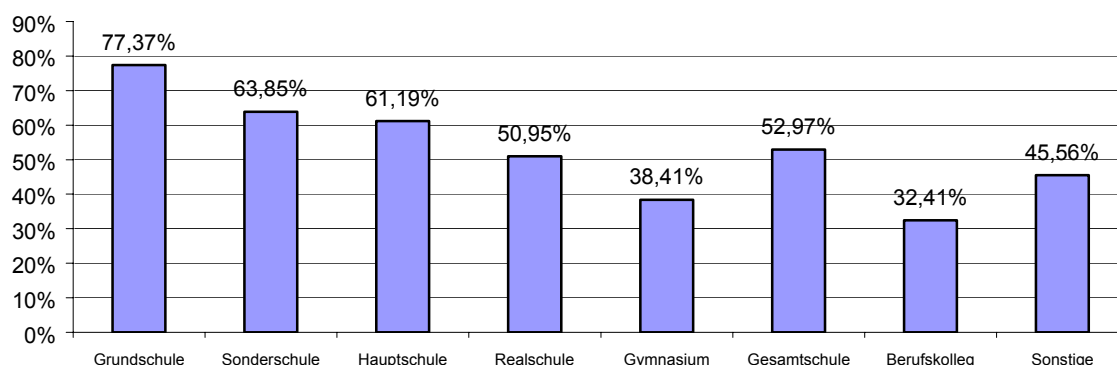
Wie im Schaubild zu erkennen, passieren die meisten Wegeunfälle als Fußgänger. Entsprechend sind die absoluten Kosten hier auch am höchsten. Allerdings sind die teuersten Unfälle die PKW- sowie die Kraftradunfälle. Diese liegen mit über 500 Euro in etwa dreimal so hoch, wie bei einem durchschnittlichen Fußgängerunfall (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: **Wegeunfälle nach Verkehrsmittel**

Wegeunfälle nach Verkehrsmittel	Anzahl	% Anteil	Gesamtkosten	Kosten je Unfall
Fußgänger	7.803	55,48%	1.424.622	183
Fahrrad	2.774	19,72%	626.288	226
Kraftrad	756	5,37%	416.720	552
PKW	1.015	7,21%	312.204	308
Schulbus	469	3,34%	131.505	280
ÖPNV	975	6,93%	118.971	122
Sonstige	273	1,94%	74.552	273
Gesamt	14.064	100,00%	3.104.863	221

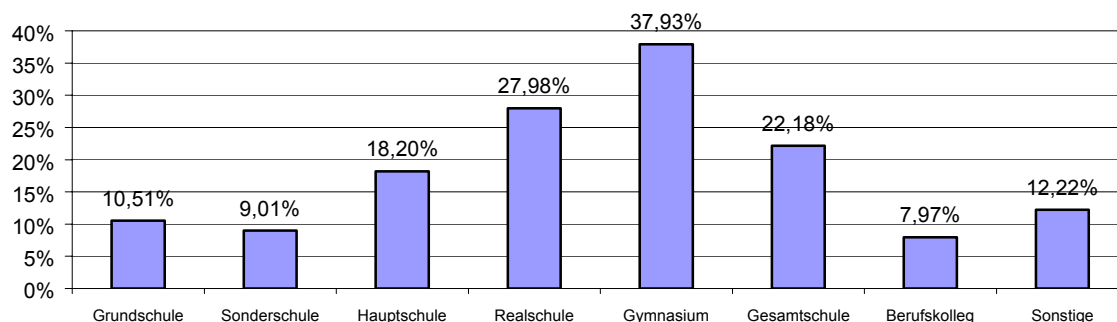
Verteilt auf die unterschiedlichen Schulformen ergibt sich für die Fußgängerunfälle folgendes Bild:

Diagramm 15: **Fußgängerunfälle nach Schulform**



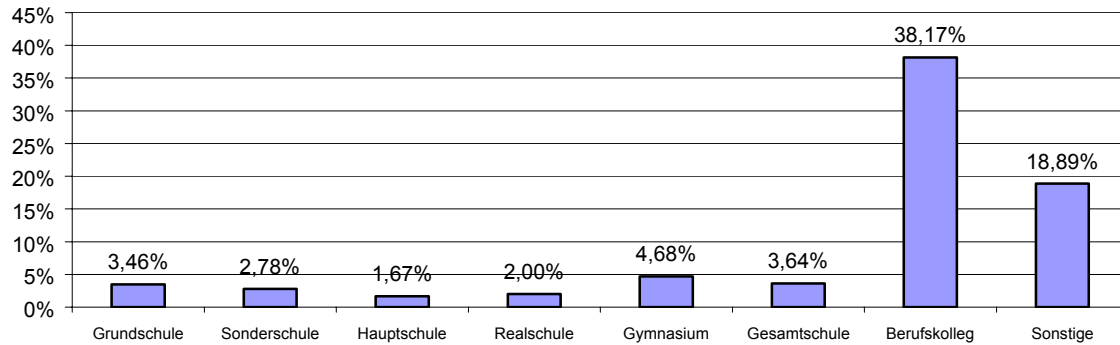
Die Gymnasiasten verunglücken vergleichsweise selten als Fußgänger, dafür aber umso häufiger mit dem Fahrrad (vgl. Diagramm 16).

Diagramm 16: **Fahrradunfälle nach Schulform**



Wie schon zu Beginn (vgl. Tabelle 2) angedeutet, zeichnet sich das Unfallgeschehen bei Schülern des Berufskollegs durch hohe Unfälleinzelkosten aus. Erklärbar wird diese Tatsache durch den Umstand, dass gerade Schüler des Berufskollegs sehr häufig den PKW als Transportmittel benutzen und daher auch entsprechend häufiger in Wegeunfälle verwickelt sind (vgl. Diagramm 17).

Diagramm 17: **PKW Unfälle nach Schulform**



III.1. Das Unfallgeschehen in Kindertageseinrichtungen

Einen zahlenmäßigen Überblick über das Unfallgeschehen in Kindertageseinrichtungen bietet Tabelle 6.

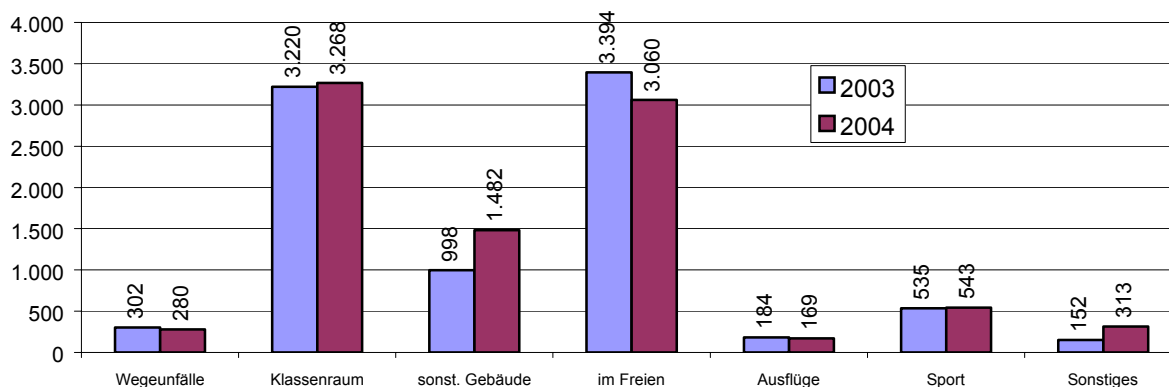
Tabelle 6: **Das Unfallgeschehen in Kindertageseinrichtungen**

Kindertageseinrichtungen	2003	2004	Veränderung in %
Versicherte	109.386	109.756	0,34%
Unfallzahlen	8.784	8.813	0,33%
Unfallkosten in Euro	815.561	791.700	-2,93%
Kosten je Unfall	92,85	89,83	-3,25%
1000 Personen Quote	80,30	80,30	0,00%

Die Entwicklung von Versichertenzahlen und Unfallzahlen läuft bei den Kindertageseinrichtungen gleichgerichtet zum übrigen Schülerbereich. Sowohl die Zahl der Versicherten, als auch die absolute Unfallzahl stiegen gegenüber 2003 marginal an. War im Jahr 2003 noch eine Steigerung der Unfallkosten zu beobachten, so ist in 2004 ein Rückgang um etwa 3% zu verzeichnen.

In Kindertageseinrichtungen muss das Unfallgeschehen in andere Kategorien eingeteilt werden, als dies bei den Schulen der Fall ist. Beispielsweise lässt sich der Bereich Sport nicht in klassische Sportarten unterteilen, da es keinen Unterricht im eigentlichen Sinn gibt. Der Bereich Sport ist vielmehr als Spielsport zu verstehen.

Diagramm 18: **Unfallgeschehen in Kindertageseinrichtungen**



Einen Überblick der Unfallschwerpunkte im Bereich der Kindertageseinrichtungen gibt Diagramm 18.

Die meisten Unfälle geschehen innerhalb der Kindertageseinrichtung, also entweder im Gebäude selber oder aber im Freien.

Standen im Jahr 2003 die Unfälle im Freien an erster Stelle, so passierten im Jahr 2004 die meisten Unfälle im Gruppenraum. Diese Verschiebung mag mit dem guten Sommer im Jahr 2003 zusammenhängen.